

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Dienstag, Donnerstag, Samstag und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 25.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Gerunträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 131.

Donnerstag den 21. August.

1879.

## Deutschland und Oesterreich.

Der Rücktritt des Grafen Andrássy ist eine unüberwindliche Thatsache. Der ungarische Staatsmann hat die Bewilligung seines Abschiedsgesuchs bereits in der Tasche oder wird sie wenigstens in den nächsten Tagen erhalten. Ueber die Person des Nachfolgers gehen die Meldungen noch weit auseinander und es scheinen bestimmte Beschlüsse am maßgebender Stelle noch nicht vorzuliegen. Wir wollen nur hoffen, die Persönlichkeit des Nachfolgers giebt Bürgschaften, daß die auswärtige Politik Oesterreichs sich künftig nicht allzuweit von dem System des Grafen Andrássy entfernt. Der magyarische Staatsmann hat zum erstenmal in der ganzen deutschen Geschichte ein wirklich und aufrichtig gutes, auf die Ueberzeugung von einer Reihe wichtiger gemeinsamer Interessen gegründetes Verhältnis zwischen Oesterreich und Deutschland herzustellen verstanden, und auf diesem Verhältnis beruht die beiden großen mitteleuropäischen Mächte beruht die Sicherheit des Weltfriedens. Wir wollen nicht unteruchen, ob Oesterreich oder Deutschland mehr Ursache hat, die Fortdauer dieses Verhältnisses zu wünschen und welcher von beiden Theilen mehr Gewinn davon zieht. Unserer Ansicht nach liegt es in hohem Grad im beiderseitigen Interesse, eine Störung der guten Beziehungen zu vermeiden. Graf Andrássy war der Urheber und die festeste Stütze dieses Verhältnisses, und die Beforgnis liegt nicht allzu fern, daß nach seinem Abgang ein neuer Geist die auswärtige Politik Oesterreichs befehlen könne. Der Wind, der gegenwärtig in Oesterreich weht, will uns ohnehin nicht gefallen. Er hat eine gewisse Ähnlichkeit mit dem in Deutschland. Auch in unserm Nachbarlande läuft alles auf Reaction hinaus. Das neue österreichische Ministerium bedeutet den Bruch mit dem Liberalismus, und wenn die Wiener Blätter nicht hören, so wird es nur den Uebergang zu dem vollständig feudo-ultramontanen Regime bilden. Von der auswärtigen Politik, die ein solches Ministerium verfolgen würde, hätten wir sicherlich nicht allzu viel Gutes zu erwarten. In Rückfall in das System eines Besuhs oder überhaupt ist eine Möglichkeit, die man seit der letzten Krisis in Oesterreich immer im Auge behalten muß, und daß diese Aussicht sehr ernst ist, läßt nicht verkümmert zu werden. Im gegenwärtigen Augenblick ist für die große Weltpolitik nicht seine Frage von so entscheidender Wichtigkeit wie die nach dem neuen Lenker der auswärtigen Politik Oesterreichs. Denn Oesterreich ist allen Weltfragen, die gegenwärtig im Vordergrund stehen, in erster Linie theilhaftig und stellt sich als irgend eine andere Macht den unbezweifelten und zweifelhaften Factor dar, dessen Lösung alle Berechnungen und Combinationen der Hausen werfen kann. Es kann kaum zweifeln, daß eine Erschütterung des Freundesverhältnisses zwischen Deutschland und Oesterreich das Revanchemotiv in Paris neue Kräfte befeuert; zugleich würde aber auch Oesterreich den Rückhalt verlieren, den es bisher an Deutschland besessen und der ihm in seinen orientalischen Entwicklungen von äußerstem Werth sein muß gewesen ist. Wie man sieht, werden sofort die weitreichendsten Fragen, die unserm Weltteil

beschäftigen, aufgerührt, so wie man sich die Auswirkungen eines Systemwechsels in der auswärtigen Politik Oesterreichs ausmalen.

## Politische Uebersicht.

Die **holländische** Ministerkrise ist beendet und unter dem Voris van Lyndens ein neues, mehr nach rechts stehendes Cabinet gebildet worden. In **Frankreich** haben die Wahlen zu den Bureaux der Generalräthe stattgefunden. Die republikanische Partei gewann vier Sitze und verlor einen.

Die **belgischen** Bischöfe haben in einer in der vorigen Woche abgehaltenen Versammlung als Repräsentanten gegen das Unterrichts-gesetz folgende erhörte Beschlüsse gefaßt: „Allen Lehrern und Zöglingen der Normal-schulen soll die Absolution verweigert werden. Der in den weltlichen Schulen erteilte Religionsunterricht ist als schematisch anzusehen; alle Lehrer, die ihn erteilen, verfallen der Excommunication. Allen Elementarschullehrern, auch denen, die sich des Religionsunterrichts enthalten, ist die Absolution zu verweigern. Alle Kinder, welche die weltlichen Elementarschulen besuchen, können, da sie ohne Unterscheidung gehandelt haben, provisorisch zur ersten Communion zugelassen werden. Diese Beschlüsse sind den Decanen und Pfarrern und von diesen in der nächsten Predigt den Gläubigen mitzuteilen.“ Da wird denn doch wohl die Staatsgewalt ein derbes Wort mitreden, auch glauben wir kaum, daß der Papst mit diesen Beschlüssen einverstanden ist und ihre Ausführung gestattet.

Der bisherige deutsche Geschäftsträger in Belgrad Graf Bray, wurde in den letzten Tagen zum deutschen Minister-Residenten am **serbischen** Hofe ernannt. Graf Bray, seit vier Jahren Vertreter des deutschen Reiches in Serbien, ist sowohl beim Fürsten Milan, als bei der jetzigen Regierungspartei persona gratissima. Der neuernannte deutsche Minister-Resident ist, vom Obersten Milutin Jovanic begleitet, nach Niß abgereist, um dem Fürsten Milan seine Beglaubigungs-Schreiben zu überreichen. Er wird auf Einladung des Fürsten an den zehntägigen Jagdausflug in dem neuen Grenzgebiete teilnehmen. Durch die Ernennung des Grafen Bray zum Minister-Residenten haben nun sämtliche Großmächte mit Ausnahme des Königreichs Italien die Unabhängigkeit Serbiens anerkannt. Italien, welches noch heute bloß durch einen diplomatischen Agenten und General-Consul in Belgrad vertreten ist, hat dem Minister des Auswärtigen, Ristic, notificirt, daß es erst nach Lösung der Judenfrage in Rumänien und Serbien die Unabhängigkeit der beiden Fürstenthümer anerkennen werde.

Der **türkische** Ministerpräsident soll dieser Tage dem russischen Botschafter erklärt haben, daß der Sultan der reichsfeindlichen Haltung des Generalgouverneurs von Dstumelien ein Ende machen müsse. Arif Pascha stellte eine innere Circularnote der Pforte an die Berliner Signaturmächte in Aussicht, in welchem Altentstücke die Ersetzung Aleo Paschas durch einen anderen Beamten kategorisch (?) gefordert werden wird. Die ostrumelischen Verhältnisse dürften daher die Großmächte bald in hervorragender Weise beschäftigen. Ob die Pforte überhaupt in der Lage ist, den

Mächten gegenüber den „kategorischen“ Ton anzuschlagen, mit welchem der Telegraph sie ausstattet, wird man in Konstantinopel am besten beurtheilen. Die Mächte dürften die türkische Politik Aleo Pascha's zunächst nach dem Gutachten der ostrumelischen Commission modifiziren und wenig Neigung bezigen, durch etwaige neue Gewaltakte der Pforte die kaum hergestellte Ruhe des Orient wieder stören zu lassen.

## Deutschland.

— (Der König von Sachsen) hat einer Anzahl seiner Gefangenen, die sich in den aufgeregten Tagen nach den Attentaten des Bergchens der Beleidigung des Kaisers Wilhelm schuldig gemacht hatten und zu Gefängnisstrafen verurtheilt waren, den Rest ihrer Strafe erlassen.

— (v. Gopler.) Die Ernennung des Oberverwaltungsgerichtsraths v. Gopler zum Unterstaatssecretär im Cultusministerium wird in diesen Tagen erfolgen. Herr v. Gopler, der demnach in 1 1/2 Jahren vom Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern zum Unterstaatssecretär avancirt sein wird, steht in kirchlicher Beziehung seiner persönlichen Auffassung nach auf einem noch etwas strenggläubigeren Standpunkte als der Cultusminister selbst.

— (Ultramontane Forderungen.) Wir kommen nochmals auf die in der vorletzten Nummer mitgetheilte Versammlung der Geistlichkeit der Diöcesen Münster und Baderborn zurück. Die Versammlung erklärte Folgendes: Die römisch-katholische Kirche „kann das von dem modernen sogenannten Rechtsstaate beanspruchte Hoheitsrecht über die Kirche niemals anerkennen. Sie weigert sich deshalb auch, die ohne ihre Mitwirkung und gegen ihren lauesten Protest erlassenen kirchenpolitischen Gesetze zu befolgen. Auf dem Boden dieser Feindschaft ist deshalb ein Frieden zwischen der Kirche und dem Staate unmöglich; die königliche Staatsregierung kann nur nach Aufhebung der sogenannten Waigeleggebung die kirchlicherseits möglichen Concessionen im Wege der Vereinbarung mit dem apostolischen Stuhle erlangen.“ Das nennen wir deutlich gesprochen! Erst vollständige Unterwerfung des Staates unter Rom; alsdann wird man sehen, was die Kirche dem Staate gnädigst concediren kann. Ein ärgerer Hohn ist nach diesem siebenjährigen Kampfe nicht denkbar. Und man würde sich vergebens bemühen, wollte man die Bedeutung dieser Demonstration herabsetzen. Nahezu 600 Geistliche haben die Erklärung einstimmig beschloffen, und man kann sich denken, daß sie den Boden erst sondirt haben, bevor sie in dieser Weise hervortraten. Noch mehr aber: die geistlichen Herren haben die Demüthigung des Staates ausdrücklich zum Feldgeschrei für die Wahlen erhoben. „Die Parole“, heißt es am Schlusse der Resolutionen, „ist lediglich: Aufhebung der Waigelege!“ Man weiß nunmehr, unter welcher Bedingung die Unterstützung der Centrumpartei im Abgeordnetenhaus für die Regierung zu haben ist. Vielleicht finden die officiösen Organe bei ihrem mühsamen Suchen nach liberalen Revolutionären doch noch einen Augenblick Ruhe, um dem Münster'schen Programme der Staatsfreunde neuester Mode einige Worte der Anerkennung zu widmen.



— (Die Schließung des Obertribunals) zu Berlin erfolgt, wie die „Magdeb. Zig.“ hört, am 15. September durch den Vicepräsidenten v. Grimm vor den Räten, Anwälten und dem subalternen Personal. Die Zeit bis zum 1. October ist in Anspruch genommen durch Ueberführung des Altmaterials nach Leipzig; welche Verwahrung das zurückbleibende Mobiliar, die Bibliothek und der Gemäldebesitz des Obertribunals findet, bleibt der späteren Entscheidung des Justizministers vorbehalten. Die Bibliothek ist nicht besonders werthvoll, aber umfangreich; vermuthlich geht sie zum Theil durch Kauf in den Besitz des Reichsgerichts über. Unter den Delgemälden sind einige Meisterstücke; die Porträts der preussischen Könige und der Obertribunalspräsidenten haben dauernden Werth: sie werden wahrscheinlich dem Museum im Lustgarten überwiesen werden.

— (Amtliches Waarenverzeichnis zum Zolltarif.) Nachdem der neue deutsche Zolltarif gesetzlich publizirt und zum Theil auch schon in Kraft getreten ist, dürfte zunächst die Feststellung des neuen amtlichen Waarenverzeichnisses das besondere Interesse der commercialen und industriellen Kreise der Bevölkerung erregen. Von Seiten der Reichsregierung ist mit der Bearbeitung dieses Verzeichnisses eine aus höheren Zollbeamten zusammengesetzte Commission betraut worden, die ihre Arbeiten im Reichsamt bereits begonnen hat. Die Commission hat zunächst ein vorläufiges Waarenverzeichnis festgestellt, welches dieser Tage veröffentlicht worden ist. Das definitive Verzeichnis wird erst im Herbst zum Abschluß gebracht werden können und sollen darin etwaige Wünsche aus Handels- und Industriekreisen, welche durch Vermittlung des Handelstages bew. der Handelskammern im Monat August an die Commission gelangen, soweit als möglich berücksichtigt werden.

— (Leichenschau.) Gegen die projectirte Einführung der obligatorischen Leichenschau sind mehrfache Bedenken laut geworden, namentlich die Thatsache, daß in ländlichen Bezirken wissenschaftliche Kräfte nicht genügend zu haben sind und zu große Kosten, die theils die Communen, theils die Hinterbliebenen zu tragen hätten, erforderlich würden. Damit aber wird der Hauptzweck der Leichenschau, Epidemien rechtzeitig zu erkennen, fast gänzlich vereitelt. Der Entwurf hat zwar nur Orte von 5000 Einwohnern und darüber herangezogen, aber auch gegen diese Beschränkung ist Widerspruch laut geworden, da ja dann ebenfalls der eigentliche Zweck verfehlt wird.

— (Lesebücher.) Gegen die jetzt von ultramontaner und orthodox-evangelischer Seite eingeleitete Agitation, um die von Dr. Falk in den Schulen eingeführten Lesebücher abzuschaffen, spricht sich die „preussische Schul-Zeitung“ sehr entschieden aus. Sie sagt: „daß man bei der Auswahl der Lesebücher die religiösen Ueberzeugungen zu schonen hat, ist eine Forderung, welche sich aus den bestehenden Verhältnissen ergibt und die auch unbeschadet des Zwecks des deutschen Unterrichts erfüllt werden kann; aber aus dieser humanen Forderung die weitere ableiten, daß die Lesebücher die Domäne der Confessionen sein müssen, heißt den Zweck des deutschen Unterrichts verfehlen und dem nationalen Leben die Lebensadern unterbinden.“

## Provinz und Umgegend.

† r. Der Name „Schmul“ ist einer von denjenigen, welche vermuthen lassen, daß die Ahnen seines Trägers vor so und so vielen tausend Jahren durch das rothe Meer gepatscht sind und sich mit Anna recht und schlecht durch die Wüste hindurchgeschlagen haben. Dagegen erhebt sich der Name „Serna“ eines germanischen Wohltautes und eines poetischen Dufstes nach Aue, Wiese und Wald. Ob es nun die verrätherische Prosa des ersten oder die Poesie des letztern war, ist der Welt bis jetzt verborgen geblieben, aber Thatsache ist, daß die Kaufleute Adolf und Theodor Schmul aus Halle bei der hiesigen königlichen Regierung submissiv beantragten, die Umwandlung des semitischen „Schmul“ in den germanischen „Serna“ geneigtigt zu gestatten. Da die neuen Visitenkarten und das Thürschild

schon bestellt waren, wissen wir auch nicht, aber wiederum das, daß bei den Herren Schmul an einem der letzten Tage ein Schreiben der Regierung einliefe, dessen Inhalt in zwei Worten zusammenzufassen ist: Non possumus! Es hatte nämlich die Familie des Kreisgerichts Rath Serna in Halle gegen die bevorstehende Namensbrüderchaft protestirt und zwar mit Erfolg. Die Herren Adolf und Theodor werden also verurtheilt sein, ihr Dasein unter dem Namen „Schmul“ zu vertrauen, wenn sie es nicht vorziehen, sich abermals um einen andern Namen zu verwenden, für welchen Fall wir ihnen die Wahl zwischen „Müller“ und „Schulze“ empfehlen. Beide klingen christlich-germanisch und an einen Einspruch bereits existirender Müller's und Schulze's ist bei deren Seltenheit nicht zu denken.

† Die Stadt Suhla sucht einen Civilversorgungs-berechtigten als Nachwächter, Ziegenhirte und Laternenwächter gegen 400 Mk. Gehalt. Der Zusatz, daß der Mann kräftig, rüstig und energisch sein muß, war gewiss am Plage, denn wenn der Inhaber des dreifachen Postens im Tage die Ziegen hüten, die Laternen pugen und am Abend anzünden und des Nachts für's Wohl der Stadt wachen soll, so muß er sich einer sehr kräftigen Leibeskonstitution und eines energischen Geistes erfreuen.

† Der Bürgermeister Blüthgen in Schönbeck fordert soden zur Unterstützung für eine neue Zeitung auf, welche die Politik des Fürsten Bismarck „im freisinnigen Geiste, aber ohne Hinterhalt“ unterstützen will. Die Zeitung soll in „möglichst geschickter Weise“ redigirt werden, „vorausgesetzt daß ein Abonnement auf ca. 2500 Exemplare mindestens 2 Jahre hindurch gesichert werden kann.“ Die Zeitung soll kein neues selbstständiges Blatt sein, sondern darin bestehen, daß der „Magdeburger General-Anzeiger“ durch einen politischen Theil erweitert wird!

† Die Zahl der Selbstmorde erreicht auch im Königreiche Sachsen eine immer bedenklichere Höhe; im verfloffenen Jahre haben sich 1126 Personen erhängt, ertränkt, erschossen &c. Die meisten dieser Selbstmorde sind auf Brodlosigkeit zurückzuführen. Vielleicht nimmt die Zahl ab, wenn durch den neuen Zolltarif sich Handel und Gewerbe wieder zur früheren Blüthe emporgeschwungen haben werden.

† Die von allen Zeitungen und auch von uns gebrachte Nachricht, daß auf der Braunfelsengrube Franz in Grieblogk bei Gröbzig dreizehn Bergleute verschüttet seien, erbeidet jeder Begründung, indem in der letzten Zeit auch nicht der geringste Unfall, der zu einem solchen Gerücht hätte Veranlassung bieten können, sich zugetragen hat. Die völlig aus der Luft gegriffene Nachricht soll von einem inzwischen entlassenen Grubenarbeiter ausgepregelt worden sein.

## Niederpeß.

Da nach einer neueren Mittheilung der zuständigen österreichischen Behörde der unter dem 11. d. M. notifizirte Ausbruch der Rinderpest in Krombach bei Gabel sich zu Folge näherer Erörterungen nicht bestätigt hat, so sind die von der sächsischen Regierung angeordneten bezüglichen Vieheinfuhrbeschränkungen wieder aufgehoben worden.

## Localnachrichten.

Meresburg, den 21. August 1879.

\*\* Die Inhaber von Gewinnloosen der „Lotterie aus Anlaß der goldenen Hochzeit des Kaisers und der Kaiserin“ versehen wir nicht darauf aufmerksam zu machen, daß die Frist zur Abholung der Gewinne in Kürze abläuft und nach dieser das Anrecht auf letztere erlischt. Die nicht abgeforderten Gegenstände verfallen zu Gunsten des wohlthätigen Zweckes dieser Lotterie. Man wende sich an diejenige Stelle, von welcher man das Loos bezogen hat. Ihren wir nicht, haben sich viele hiesige Beamte an dieser Lotterie betheilig.

\*\* Wir machen darauf aufmerksam, daß die Frist zur Erneuerung der Loose der preussischen Lotterie mit dem 21. d., also heute Abend, abläuft. Wer bis dahin sein Loos nicht erneuert hat, geht des Anrechtes darauf verlustig. Die nächsten Ziehungen finden am 1. October, 4. November, 9. December und 16. Januar 1880 statt.

\*\* Gestern rückten die Quartiermacher des 72. Infanterieregiments hier ein, welchen letzteres heute folgen wird.

\*\* Den hiesigen Gerichtsbeamten mit Ausnahme der Exekutoren ist seit vorgestern ihre Bestimmung nach dem 1. October bekannt geworden. Einzelheiten, soweit sie zu unserer Kenntniß gelangt sind, theilen wir in einer der nächsten Nummern mit.

\*\* Wir haben den in der Kunstgeschichte ziemlich seltenen Fall zu verzeichnen, daß die Souffleuse der hiesigen Tivoli-Theaters in diesem Jahre in der glücklichsten Lage war, dreimal mit dem nach Schluß der Saison üblichen „Theaterjournal“ das Publikum zu brandtschagen, zunächst, als der Director Rolke kurz vor Oötern die Vorstellungen in der Kaiserhalle schloß, dann, als er im Anfang des Sommers auf der Fumfenburg bald aufhörte und jetzt beim Tivoli-Theater nach Schluß der Saison.

Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung vom 19. August 1879.

Pos. 1. Ref. Hr. Stadtv. Witte. An Stelle der Probeweite soll für das neue Domgymnasium ein Platz hergerichtet werden. Zu demselben werden noch 10 Quadratmeter vom Altenburger Schulplatz gebauwofür der Stadt ein gleichwerthiges Terrain vor der Probeweite erlitten werden soll. Auf Antrag des Referenten wird die Vorlage angenommen.

Pos. 2. Ref. Hr. Stadtv. Reichelt. Die Wahlauswahl ist bis jetzt von den dienfttunenden Polizeiamten aufgezogen worden, wobei hier und da Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind. Der Urmagister gebot sich erboten, für 15 Mk. jährlich das Aufsehen regelmäßig zu besorgen. Wird angenommen.

Pos. 3. Ref. Hr. Stadtv. Meißner. Der Wahldirector und die beiden Hauptleute der hiesigen Feuerwehr sind zu dem am Sonntag stattgefundenen Festzuge mit dem 1. October in Kraft tritt, ist die Abgrenzung der Schiedsmannsekreire dem Magistrat, die Wahl der Schiedsmänner der Stadtverordnetenversammlung zu fallen. Da nun nach § 48 dieser Schiedsmannordnung die jetzt fungirenden Schiedsmänner bis zum nächsten Wahlsperiode weiter amtzien sollen, so kann es für uns nur um die Wahl von Stellvertretern handeln. Die Wahlcommission schlägt als solche der Herren: Apotheker Gursch für den ersten Bezirk (Schiedsmann Herr Kaufmann Biele), Oekonom Ehrlich (Schiedsmann Herr Kaufmann Herr Gollmer für den zweiten Bezirk (Schiedsmann Herr Faber für den dritten Bezirk (Schiedsmann Herr Meyer). Die genannten Herren werden gewählt.

Pos. 4. Ref. Hr. Stadtv. Gade. Die Verhandlungen wegen Erwerbung von Curienegenthum Erweiterung der 1. Bürgergilde (antern Vieren) ist Vorgeschiede dieser Angelegenheit wohl noch erinnerlich haben sich vollständig erledigt, da weder bei dem Senior des Capitels, noch bei dem letzten selbst, noch bei dem Ministerium ein entsprechendes Entgelt angenommen wurde. Mittlerweile sind die Verhandlungen mit der Ressourcengellschaft wegen Abtretung des forderlichen Theiles ihres Grundstückes fortgesetzt worden und haben zu einem positiven Resultat geführt. Die Ressourcengellschaft ist bereit, das erforderliche Entgelt gegen eine Entschädigung von 26000 Mk. abzugeben; außerdem muß die Stadt verschiedene Mauer- u. Bauten ausführen, welche theils die Trennung des baulichen Eigenthums, theils Zugänglichkeit des Ressourcens verbleibenden Grundstücks bezwecken. Der Kaufpreis soll dem Referenten der Sparkasse entnommen werden. Referent befürwortet den Antrag, nach Hr. Bürgermeister Reinefahrt in Bezug auf einige Bedingungen an den baulichen Verkaufsbedingungen hingewiesen hatte, daß die Gesellschaft als Veräußerer die Bedingungen zu stellen habe und von demselben abgehen würde. Eine fernere Anfrage dahin, was das Kaufgeld zu beschaffen sei, wenn es nicht aus dem Reservefond der Sparkasse zu entnehmen beantragte der Herr Bürgermeister, daß, wenn gegen Verzinzung stehen bleiben könne. Herr Meißner empfahl bei der Wichtigkeit der Angelegenheit die Verweisung an eine Commission. Dieser Antrag wurde von Herrn Bürgermeister Reinefahrt und Herrn Stadtv. Witte unterstützt und dann von der Versammlung welche übrigens der Annahme des Verkaufsantrages überhaupt zuneigte, angenommen. Die Wahl der Commission wurde beschloffen und ein Stadtverordnetenversammlung in dieselbe die Herren Witte, Gade, Meißner, Schwarz und Meyer zu welchen noch zwei vom Magistrat zu wählen glicder hinzutreten.

Pos. 5. Ref. Hr. Stadtv. Gade. In der Sitzung vom 24. April d. J. hat die Versammlung auf Antrag des Stadtv. Wölfel, welcher Zeugnisskostenanschlag auf eigene Kosten vom Richteramt in Halle hatte anfertigen lassen, ein Project zum zweiten Kinderbewahranstalt auf dem Sande angenommen. Nachdem dasselbe auch die Genehmigung der Regierung erhalten, soll es zur Ausführung gehen.

Pos. 6. Ref. Hr. Stadtv. Meyer. In der Sitzung vom 24. April d. J. hat die Versammlung auf Antrag des Stadtv. Wölfel, welcher Zeugnisskostenanschlag auf eigene Kosten vom Richteramt in Halle hatte anfertigen lassen, ein Project zum zweiten Kinderbewahranstalt auf dem Sande angenommen. Nachdem dasselbe auch die Genehmigung der Regierung erhalten, soll es zur Ausführung gehen.







**Vermiethung eines Ladens.**

**Bekanntmachung.** Der unter dem alten Rathhause an der Ecke der Delgrube befindliche Laden sub Nr. 1., welcher gegenwärtig der Härber Kündel in Benutzung hat, soll vom 1. October ar. ab anderweit öffentlich an den Meistbietenden vermiehet werden.

Zur Abgabe der desfallsigen Gebote haben wir Termin auf

**Donnerstag den 21. August d. J., Vormittags 11 Uhr,**

im Communalbureau anberaumt und eruchen Miethlustige, sich in diesem Termin pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Vermiehung werden im Termin bekannt gemacht.

Merseburg, den 15. August 1879.

**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.** Der Ziegeleibesitzer Ferdinand Risch beabsichtigt auf seinem Grundstück in Neumarkt-Berter Str. an der Chauffee nach Leipzig einen Ringofen anzulegen.

Indem wir dies Unternehmen gemäß § 17 der Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 zur öffentlichen Kenntniss bringen, fordern wir auf, etwaige Einwendungen gegen die neue Anlage binnen 14 Tagen bei uns anzubringen.

Diese Frist ist für alle Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, präclusivisch. Merseburg, den 16. August 1879.

**Der Magistrat.**

**Polizei-Verordnung.**

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 verordnen wir, auf Veranlassung mit dem Magistrat was folgt:

§ 1. Alle Hunde, welche im Gemeindebezirk der Stadt Merseburg auf den öffentlichen Straßen, auf öffentlichen Plätzen, in den Promenaden, Anlagen, öffentlichen Localen und auf den Feldwegen betroffen werden, müssen mit einem das Besitzen unbedingt verhindernden Maulkorb versehen sein. Verantwortlich für die Befolgung dieser Vorschrift sind die Besitzer der Hunde.

§ 2. Die Nichtbefolgung der Bestimmung in § 1 dieser Verordnung zieht Geldbuße bis zu 9 Mark event. verhältnismäßige Haft nach sich. Außerdem können die ohne vorschriftsmäßigen Maulkorb betroffenen Hunde § 1 auf Anordnung der Polizei-Verwaltung eingekerkert und, wenn die Besitzer sich nicht innerhalb 3 Tagen melden und die Fütterungskosten, sowie die für jeden Hund 1 Mk. 50 Pf. betragenden Fangegebühren bezahlen, getödtet werden.

Ist aber ein Fall der Tollwuth in hiesigem Gemeindebezirk constatirt oder liegt aus nur der Verdacht eines solchen vor, so werden alle ohne vorschriftsmäßigen Maulkorb betroffenen Hunde sofort getödtet.

§ 3. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft. Merseburg, den 8. August 1879.

**Die Polizei-Verwaltung.**

**Bekanntmachung.** Unter Bezugnahme auf §§ 1 u. 2 der Straßen-Polizei-Ordnung vom 22. Juli 1878 wird Herdurd bis auf Weiteres für die ganze Stadt die tägliche gründliche Reinigung der Rinnsteine und Nachspülung derselben mit reinem Wasser angeordnet. Merseburg, den 18. August 1879.

**Die Polizei-Verwaltung.**

**Ein Logis,** bestehend aus 3 Stuben und 3 Kammern, ist getheilt oder im Ganzen zu vermieten bei

**H. Peischel,** Teichstraße.

**Eine Wohnung,** 3 Stuben, 4 Kammern, Küche, Keller, ist zu vermieten

**Poststraße Nr. 4.**

**Möblirtes Logis,** Stube und Kammer, in oder möglichst nahe der großen Ritterstraße, wird zum 1. September zu mieten gesucht. Schreibsecretair erwünscht. Offerten an die Exped. d. Bl.

**Aprikosen** zum Einmachen, sowie täglich **Birnen** in verschiedenen Sorten und **Reineclauden**

empfehlen

**C. Heuschkel.**

**Holsteinische Grasbutter.**

**I. Dual. frische Zischbutter,** Ffd. 95 Pf.

**II. Fette reinfärbt. Badbutter** " 85 "

in Fässern à 8 Fd. Netto vollfett und franco gegen

Postnachnahme. 3 Fd 3 Pf., 6 Fd 5 Pf. per Fd. billiger. Verpackung gratis. Nichtconveniente Qualitäten nehme gegen Nachnahme zurück. Dittenen, Holstein. **A. L. Mohr.**

**Annoucen** aller Art an die **Halleschen, Weissenfelder, Naumburger etc.,** überhaupt an alle existirenden Zeitungen, Kreis- und Wochenblätter werden prompt zu **Originalpreisen** befördert durch

**Th. Rössner** (Expedition des Merseburger Correspondenten), Agentur der Annoucen-Expedition von J. Barck & Co. in Halle a/S.

**Rechnungsformulare**

in allen gangbaren Größen hält stets zu soliden Preisen vorräthig **Th. Rössner, gr. Ritterstr. 28.**

**Kaiser Wilhelms-Halle.**

Nachdem die Baulichkeiten im großen Saale vollendet, empfehle ich denselben den geehrten Vereinen und Gesellschaften von nun an wieder zur gest. Benutzung. Derselbe ist neu parquetirt, die Bühne aufs Geschmackvollste ausgestattet, die neuesten Decorationen angefertigt im neuen Theater zu Leipzig.

Außerdem empfehle zwei große Zimmer zur Abhaltung von Conferenzen. Eingefunden u. s. w., in jedem steht ein Piano zur Benutzung.

Hochachtungsvoll **W. Graul.**

Offertre sehr schönen ratefreien Saamen-Roggen, von mir direct aus der Schweiz bezogen.

**C. B. Hertel,** Neumarktsmühle.

**Plissé**

brennt billigt **G. Vaar,** Hofmarkt.

**Klemmer und Brillen**

Thermometer, Barometer, Reizzeuge u. in großer Auswahl bei **F. Dehler,** Optikus, Burgstraße 9.

**Kirschsaft,**

frisch von der Presse, von Sonnabend an, bei **Friedrich Schröder.**

**Reelle Arbeit.**

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich alle in mein Fach schlagende Arbeiten gut und billigt ausführe. Hochachtungsvoll **Merseburg. C. Reichmuth,** Unterbreitersstraße Nr. 3.

**Erdbeerpflanzen,**

ganz vorzüglich und sehr volltragende Sorte, offerirt **C. Heuschkel.**

**Kaiser Wilhelms-Halle.**

Eine frische Lowry Lagerbier von **Riebeck & Co.** empfing und empfiehlt als vorzüglich **Wilh. Graul.**

**Billard.**

**Billard.**

**Wiener Café.**

**Münzberger Schankbier,** vorzüglich und frisch vom Eis.

**Neest Berliner Weiskbier,** in ganzen und halben Originalgläsern.

**Große Auswahl von kalten Speisen** und Delicatessen. **C. Adam.**

Sonnabend 23. August, 3 Uhr Nachm.,

**Extrazug**

**Halle — Berlin.**

Retourbillets, 6 Tage gültig. Rückfahrt einzeln, III. Cl. 5 Mk., II. Cl. 7 Mk. 50 Pf. hin und zurück, werden nur bis Sonnabend Vorm. bei Hrn. Wiese ausgegeben.

**Tivoli-Theater.**

Donnerstag den 21. August 1879. **Beneiz für das Corporational.**

**Sum 2. und letzten Male:** **Giroffe — Giroffa.**

Romische Oper in 3 Akten von Charles Lecocq. Freitag den 22. August 1879.

**Abchieds-Vorstellung** des Opern-personals. **Auf allgemeines Verlangen: Der Troubadour.**

Große romantische Oper in 4 Akten von Verdi. **Die Direction.**

**Rischgarten.**

Heute Donnerstag und morgen Freitag findet zwei

**Militair-Extra-Concerte**

statt, gegeben von dem Musiccorps des 4. Infanterie-Regiments Nr. 72 unter Leitung seines Musikmeisters Herrn Gieppner. Anfang 1/2 8 Uhr. **Entrée 30 Pf.**

**Ferd. Weise.** **NB.** Sonntag den 24. August großes Gartenfest.

**Restaurant zur Börse**

Meinen geehrten Gästen, sowie den Herrschaften von 72. Infanterie-Regiment empfehle ich ergebend eine lieblich angekommene Sendung des feinsten Vödenbräu, das Glas zu 15 Pf., sowie vorzüglichen Aal in Gelee!

Es giebt dahier ein Restaurant Das ist berühmt in Stadt und Land, Der Wirth giebt nur vom besten Und allerfeinsten Vödenbräu Zu trinken seinen Gästen.

**Aal in Gelee** dazu piffen Um Herz und Magen zu erfreu'n. Wer davon 'mal gegessen Giebt zweifellos das Zeugniß mir: „Dort ist es gut gewesen!“

Hochachtungsvoll **C. Saller.**

**Hurrah! Hurrah!**

Der lustige Kasper ist wieder da auf dem Kinderplatze.

Aufenthalt nur 4 Tage. Heute, sowie täglich 2 Vorstellungen, Anfang 5 Uhr für die Kleinen, 8 Uhr für Erwachsene. Es ladet ergebend ein

**Ludwig Kalista** aus Leipzig.

**Einladung.**

Nächsten Sonntag den 24. d. ladet zur Tanzmusik sowie Kaffee und Augen freundlich ein **W. H. Zehmann,** Goldweber.

**Ein tüchtiges Mädchen** für Küche und Hausarbeit wird bei hohem Lohn bis 1. September gesucht im Gasthof zur Stadt Merseburg, Breitestraße 18.

**Ein ordentliches Kindermädchen** wird per 1. October zu mieten gesucht. **Marie Kummel,** Delgrube 12.

**Halleische Straße Nr. 12** wird den 1. September eine Aufbahrung gesucht.

**Wegen Krankheit** des hiesigen Mädchens wird zur Ausbülfe bis zum 1. October sofort ein Mädchen gesucht. **Frau Reg.-Rath Steinbeck,** Halleische Str. 7.

**Ein dreieckiges schwarzes Tuch** mit gelb gestrichelter Kante ist verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei **Reg.-Rath Steinbeck,** Halleische Str. 7.

**Börseversammlung in Halle**

vom 19. August 1879. Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo, 180—190 Mk. bez., mittlere 210—214 Mk. bez., feinere 211—214 Mk. bez., neue 214—218 Mk. bez., je nach Qualität.

Roggen 1000 Kilo, 145—153 Mk. bez., neue 148—156 Mk. bez., je nach Qualität. Gerste 1000 Kilo neue Waare zu 150—170 Mk. Daser 1000 Kilo, 150—163 Mk. bez.

Rümmel 50 Kilo, 29—30 Mk. bez. Haber 50 Kilo, 27,25 Mk. gefordert. Futterweib 50 Kilo, 6,25—6,50 Mk. bez.

Rele Roggen 5,25 Mk. bez., Weizenhaale 4,25 Mk. bez., Weizen-Grießle 4,75 Mk. bez.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag, Samstag und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 131.

Donnerstag den 21. August.

1879.

## Deutschland und Oesterreich.

Der Rücktritt des Grafen Andrassy ist eine un-  
widerliche Thatsache. Der ungarische Staats-  
mann hat die Bewilligung seines Abschiedsgeluchs  
bereits in der Tasche oder wird sie wenigstens in  
den nächsten Tagen erhalten. Ueber die Person  
des Nachfolgers gehen die Meldungen noch weit  
auseinander und es scheinen bestimmte Beschlüsse  
an maßgebender Stelle noch nicht vorzuliegen. Wir  
wollen nur hoffen, die Persönlichkeit des Nach-  
folgers giebt Bürgschaften, daß die auswärtige  
Politik Oesterreichs sich künftig nicht allzuweit von  
dem System des Grafen Andrassy entfernt. Der  
magyarische Staatsmann hat zum erstenmal in  
der ganzen deutschen Geschichte ein wirklich und  
aufrichtig gutes, auf die Ueberzeugung von einer  
Reihe wichtiger gemeinsamer Interessen gegründetes  
Verhältnis zwischen Oesterreich und Deutschland  
hergestellt verstanden, und auf diesem Verhältnis  
beruht die beiden großen mitteleuropäischen Mächte beruht  
die Sicherheit des Weltfriedens. Wir wollen nicht  
untersuchen, ob Oesterreich oder Deutschland mehr  
Ursache hat, die Fortdauer dieses Verhältnisses zu  
wünschen und welcher von beiden Theilen mehr  
Gewinn davon zieht. Unserer Ansicht nach liegt  
es in hohem Grade im beiderseitigen Interesse, eine  
Störung der guten Beziehungen zu vermeiden.  
Graf Andrassy war der Urheber und die festeste  
Stütze dieses Verhältnisses, und die Besorgnis liegt  
nicht allzu fern, daß nach seinem Abgang ein  
neuer Geist die auswärtige Politik Oesterreichs be-  
zugen könne. Der Wind, der gegenwärtig in Aus-  
Oesterreich weht, will uns ohnehin nicht gefallen.  
Er hat eine gewisse Ähnlichkeit mit dem in Gra-  
Deutschland. Auch in unserm Nachbarlande läuft  
alles auf Reaction hinaus. Das neue ös-  
terreichische Ministerium bedeutet den Bruch mit  
dem Liberalismus, und wenn die Wiener Blätter  
recht hören, so wird es nur den Uebergang zu  
einem vollständig feudal-ultramontanen Regime  
bedeuten. Von der auswärtigen Politik, die  
ein solches Ministerium verfolgen würde, hätten  
wir sicherlich nicht allzu viel Gutes zu erwarten.  
Im Rückfall in das System eines Beust oder  
Lobenow ist eine Möglichkeit, die man seit der  
letzten Krisis in Oesterreich immer im Auge be-  
halten muß, und daß diese Aussicht sehr ernst ist,  
dauert nicht verächtlich zu werden. Im gegen-  
wärtigen Augenblick ist für die große Weltpolitik  
keine Frage von so entscheidender Wichtig-  
keit wie die nach dem neuen Lenker der aus-  
wärtigen Politik Oesterreichs. Denn Oesterreich ist  
in allen Weltfragen, die gegenwärtig im Vorder-  
grund stehen, in erster Linie theilhaftig und stellt  
für als irgend eine andere Macht den entschei-  
denden und zweifelhaften Factor dar, dessen  
Bewertung alle Berechnungen und Combinationen  
erster Hand werfen kann. Es kann kaum  
zweifelhaft sein, daß eine Erschütterung des Freund-  
schaftsverhältnisses zwischen Deutschland und Oester-  
reich den Revanchemotiven in Paris neue Nahrung  
giebt; zugleich würde aber auch Oesterreich den  
Rückhalt verlieren, den es bisher an Deutsch-  
land gefunden und der ihm in seinen orientalischen  
Entwicklungen von äußerstem Werth sein muß  
gewesen ist. Wie man sieht, werden sofort  
weitreichendsten Fragen, die unserm Welttheil

beschäftigen, aufgerührt, so wie man sich die Aus-  
sichten eines Systemwechsels in der auswärtigen  
Politik Oesterreichs ausmalen.

## Politische Uebersicht.

Die **holländische** Ministerkrise ist beendet  
und unter dem Voris van Lyndens ein neues,  
mehr nach rechts stehendes Cabinet gebildet worden.  
In **Frankreich** haben die Wahlen zu den  
Bureaux der Generalräthe stattgefunden. Die re-  
publikanische Partei gewann vier Sitze und verlor  
einen.

Die **belgischen** Bischöfe haben in einer in  
der vorigen Woche abgehaltenen Versammlung als  
Repressalie gegen das Unterrichtsgesetz folgende un-  
erhörte Beschlüsse gefaßt: „Allen Lehrern und Zög-  
lingen der Normalschulen soll die Absolution ver-  
weigert werden. Der in den weltlichen Schulen  
ertheilte Religionsunterricht ist als schematisch an-  
zusehen; alle Lehrer, die ihn ertheilen, verfallen der  
Excommunication. Allen Elementarschullehrern,  
auch denen, die sich des Religionsunterrichts ent-  
halten, ist die Absolution zu verweigern. Alle  
Kinder, welche die weltlichen Elementarschulen be-  
suchen, können, da sie ohne Unterscheidung ge-  
handelt haben, provisorisch zur ersten Communion  
zugelassen werden. Diese Beschlüsse sind den De-  
canen und Pfarrern und von diesen in der nächsten

Mächten gegenüber den „kategorischen“ Ton an-  
zuschlagen, mit welchem der Telegraph sie aus-  
statter, wird man in Konstantinopel am besten be-  
urtheilen. Die Mächte dürften die türkische Politik  
Aleso Pascha's zunächst nach dem Gutachten der  
östrumelischen Commission modifiziren und wenig  
Neigung zeigen, durch etwaige neue Gewaltakte  
der Pforte die kaum hergestellte Ruhe des Orient  
wieder stören zu lassen.

## Deutschland.

(Der König von Sachsen) hat einer  
Anzahl jener Gefangenen, die sich in den aufge-  
regten Tagen nach den Attentaten des Berghebers  
der Beleidigung des Kaisers Wilhelm schuldig ge-  
macht hatten und zu Gefängnisstrafen verurtheilt  
waren, den Rest ihrer Strafe erlassen.

(v. Gosler.) Die Ernennung des Ober-  
verwaltungsgerichtsraths v. Gosler zum Unter-  
staatssecretär im Cultusministerium wird in diesen  
Tagen erfolgen. Herr v. Gosler, der demnach in  
1 1/2 Jahren vom Hilfsarbeiter im Ministerium des  
Innern zum Unterstaatssecretär avancirt sein wird,  
steht in kirchlicher Beziehung seiner persönlichen  
Auffassung nach auf einem noch etwas streng-  
gläubigeren Standpunkte als der Cultusminister  
selbst.

(Ultramontane Forderungen.) Wir  
kommen nochmals auf die in der vorletzten Num-  
mer mitgetheilte Versammlung der Geistlichkeit der  
Diöcesen Münster und Baderborn zurück. Die  
Versammlung erklärte Folgendes: Die römisch-  
katholische Kirche „kann das von dem modernen  
sogenannten Rechtsstaate beanspruchte Hoheitsrecht  
über die Kirche niemals anerkennen. Sie weigert  
sich deshalb auch, die ohne ihre Mitwirkung und  
gegen ihren lautesten Protest erlassenen kirchenpoli-  
tischen Gesetze zu befolgen. Auf dem Boden dieser  
Festzeugung ist deshalb ein Frieden zwischen der  
Kirche und dem Staate unmöglich; die königliche  
Staatsregierung kann nur nach Aufhebung der  
sogenannten Waigelegebung, die kirchlicherseits  
zu möglichen Concessionen im Wege der Vereinbarung  
mit dem apostolischen Stuhle erlangt.“ Das  
nennen wir deutlich gesprochen! Erst vollständige  
Unterwerfung des Staates unter Rom; alsdann  
wird man sehen, was die Kirche dem Staate  
es gnädigst concediren kann. Ein ärgerer Hohn ist  
nach diesem siebenjährigen Kampfe nicht denkbar.  
Ich und man würde sich vergebens bemühen, wollte  
man die Bedeutung dieser Demonstration herab-  
setzen. Nahezu 600 Geistliche haben die Erklärung  
einstimmig beschloffen, und man kann sich denken,  
daß sie den Boden erst sondirt haben, bevor sie  
in dieser Weise hervortraten. Noch mehr aber:  
die geistlichen Herren haben die Demüthigung des  
Staates ausdrücklich zum Feldgeschrei für die  
Wahlen erhoben. „Die Parole“, heißt es am  
Schlusse der Resolutionen, „ist lediglich: Aufhebung  
der Waigelege!“ Man weiß nunmehr, unter wel-  
cher Bedingung die Unterstützung der Centrums-  
partei im Abgeordnetenhaus für die Regierung zu  
haben ist. Vielleicht finden die officiösen Organe  
bei ihrem mühsamen Suchen nach liberalen Revo-  
lutionären doch noch einen Augenblick Nuße, um  
dem Münster'schen Programme der Staatsfreunde  
neuester Mode einige Worte der Anerkennung zu  
widmen.

